



FRAUENSTIMMEN

Mit Kompositionen aus Ost und West werden hier starke Stimmen von sechs Komponistinnen aus gegensätzlichen Kulturen vereinigt. Die Musik spannt einen weiten Bogen von der Romantik über den Impressionismus und Neoklassizismus bis zur Gegenwart. Bildhafte Eindrücke wechseln mit absoluter Musik ab, strenge Sonatenform mit freien Gebilden voll delikater Klangpoesie.

Das von Beethoven, Brahms, Bruckner, Bartók und weiteren B-Komponisten dominierte Standardrepertoire des 19. und 20. Jahrhunderts wird immer mehr von lange vergessenen oder unterdrückten Werken aufgefrischt, die von Komponistinnen mit demselben Anfangsbuchstaben stammen: Grażyna Bacewicz, Agathe Backer-Grøndahl, Elsa Barraine, Amy Marcy Beach, Sylvie Bodorová, Mel Bonis, **Henriette Bosmans**, **Lili** und **Nadia Boulanger** und Joanna Bruzdowicz.

Durch ihr tragisches Schicksal miteinander verbunden sind **Lili Boulanger** und **Vítězslava Kaprálová**, starben beide doch mit nur 24 Jahren.

Als Tochter des Janáček-Meisterschülers Václav Kaprál in Brno (Brünn) zur Welt gekommen, fiel **Vítězslava Kaprálová** (1915-1940) als musikalisches Wunderkind auf. Fünfjährig hatte

sie ersten Klavierunterricht genossen, mit neun Jahren begann sie zu komponieren. Am Prager Konservatorium beim Dvořák-Schüler Vítězslav Novák (Komposition) und bei Václav Talich (Dirigieren) ausgebildet, lebte sie seit 1937 in Paris, wo sie abschliessende Kompositionsstudien bei Bohuslav Martinů betrieb. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte sie 1938 mit der selbst dirigierten Aufführung ihrer *Sinfonietta militare* am 16. Fest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in London. Ihr schöpferischer Leitspruch lautete „Ich will es den Männern zeigen!“. Von zwei geplanten *Ritornellen* konnte sie im Todesjahr nur das hier vorliegende vollenden, das vor Frauenpower strotzt.

Schon mit fünfundzwanzig Jahren als Komponistin verstummt, schuf sich die in Paris geborene und gestorbene **Nadia Juliette Boulanger** (1887-1979) nur als Kompositionslehrerin einen Namen. Von den *Trois Morceaux* sind die ersten beiden aus früheren Orgelstücken hervorgegangen, das dritte ist eine mit Hispanismen angereicherte Originalkomposition.

Als erste Gewinnerin des legendären Grand Prix de Rome wurde die Pariserin **Marie-Juliette Olga Lili Boulanger** (1893-1918) über Nacht berühmt. Schon als Kind häufig erkrankt, starb sie zehn Tage vor dem Tod ihres Vorbildes Debussy am 15. März 1918. Die stimmungs- und ausdrucksvollen

Szenen *D'un vieux jardin* und *D'un jardin clair* und den *Cortège* brachte die mit der Kantate *Faust et Hélène* ausgezeichnete Komponistin 1914 in Rom zu Papier. Kühne harmonische Rückungen fallen im ersten Stück auf, Debussy-Einflüsse in den beiden folgenden.

Henriette Hilda Bosmans (1895-1952) kam in Amsterdam zur Welt, wo sie am Konservatorium und privat beim Komponisten Willem Pijper studierte. Von ihr stammen nebst zahlreichen Liedern auf französische Texte mehrere Konzertstücke, ein Streichquartett und die 1919 komponierte *Sonate* in a-Moll für Violoncello und Klavier. Wuchtige Akkordschläge zu Beginn des majestätischen Kopfsatzes und in den Schlusstatken des vierten Satzes bilden einen zyklischen Zusammenhang.

Felix Mendelssohn Bartholdys Schwester **Fanny Caecilia Hensel-Mendelssohn** (1805-1847) wurde in Hamburg geboren, heiratete 1829 den Maler Wilhelm Hensel und starb in Leipzig. Der aus 12 Charakterstücken bestehende Zyklus *Das Jahr* von 1841 entstand als Echo auf eine Italienreise. Der Geist eines Liedes ohne Worte durchweht das Frühlingslied „*Mai*“. Im „*Juli*“ spitzt sich der Mittelteil dramatisch zu, tiefe Tremoli klingen unheilvoll und bilden den grössten Kontrast

zu den melancholischen Empfindungen im „*September. Am Flusse*“. Im „*November*“ setzt „*appassionato*“ ein Novembersturm ein.

Stephanie Haensler wurde 1986 in Baden geboren und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste bei Robert Zimansky (Violine) und Isabel Mundry (Komposition). Ihre Komposition „*ni dónde, ni cómo*“, das auf einem gegen Gewalt an Frauen protestierenden Text eines chilenischen Künstlerinnen-Kollektivs basiert, schrieb sie im Auftrag von Kathrin Schmidlin und Anna Fortova zum fünfzigjährigen Jubiläum des Schweizer Frauenstimmrechts 2021. Die Komponistin geht darin den Fragen nach, wo die Freiheit beginnt und was es heisst, eine Stimme und das Recht zu haben, sich zu äussern und mitbestimmen zu dürfen.

Die vielen differenzierten Ausdrucksbezeichnungen und Spielanweisungen bringen die Stimmen unterdrückter und missbrauchter Frauen mit feinsten emotionalen Abstufungen zum Ausdruck. Im gründlichen Ausloten von Klang und Geräusch beweist die gesellschaftlich engagierte Musikerin ihre kompositorisch brillante Meisterschaft.

Walter Labhart

BIOGRAFIEN

Seit 2015 bilden die 1982 in Prag geborene Cellistin Anna Fortova und die Schweizer Pianistin Kathrin Schmidlin (*1990) ein Duo. Kennengelernt haben sie sich an der Musikhochschule Basel, wo sie u.a. bei Sergio Azzolini studierten. 2018 gaben sie ihr erstes Duo-Konzert; weitere erfolgreiche Auftritte folgten in Basel, Zürich und Paris.

Anna Fortova studierte bei Daniel Veis an der Akademie der musischen Künste in Prag, Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Basel FHNW (Preis für die beste Masterarbeit) und Barockcello bei Petr Skalka an der Schola Cantorum Basiliensis. Mehrfach nahm sie erfolgreich an internationalen Wettbewerben teil. Neben der Zusammenarbeit mit tschechischen und schweizerischen Sinfonie- und Kammerorchestern (u.a. Collegium Musicum Basel) widmet sie sich seit Jahren aktiv der Kammermusik in verschiedenen Ensembles und gleichzeitig auch der pädagogischen Tätigkeit (Musikschule Allschwil). Musikalische Grenzen überschreitend wirkte sie im Streichensemble Eve Quartett mit dem Jazzmusiker Emil Viklicky und auch in Folkrock-Bands mit.

Kathrin Schmidlin studierte bei Karl-Andreas Kolly (Zürcher Hochschule der Künste), Wolfgang Manz (Hochschule für Musik Nürnberg) und Tobias Schabenberger (Hochschule für Musik Basel FHNW). Sie ist mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe. 2013 wurde ihr ein Stipendium der Bachwoche Ansbach zugesprochen. Ihre Auftritte führten sie nach Bayreuth, ins Theater Basel, in das Museum am Dom Trier und an das Menuhin Festival in Gstaad. Auch im Bereich Musikvermittlung ist Kathrin Schmidlin aktiv; so organisierte sie eine Konzertführung am Festival „KlangBasel“ und konzipierte im Rahmen ihrer Masterarbeit ein Kinderkonzert, um die Epochen der Musik an Kinder spielerisch zu vermitteln. An der Jahrestagung 2017 der EPTA (European Piano Teachers Association) Schweiz durfte sie dieses Projekt präsentieren und ist seit Herbst 2018 im Vorstand der EPTA. Kathrin Schmidlin unterrichtet Klavier an der Musikschule Konservatorium Zürich.



WOMEN'S VOICES

Compositions from both East and West here bring together the powerful voices of six women composers from contrasting cultures. Their music ranges from the Romantic period via Impressionism and Neoclassicism to the present. Vivid impressions alternate with absolute music, strict sonata forms with free forms full of delicate musical poetry.

The standard repertoire of the 19th and 20th centuries, dominated by the male “Bs” Beethoven, Brahms, Bruckner, Bartók and others like them, is increasingly being freshened up by works either long forgotten or suppressed that were composed by women who just happen to have the same initial for their surnames, such as Grażyna Bacewicz, Agathe Backer-Grøndahl, Elsa Barraine, Amy Marcy Beach, Sylvie Bodorová, Mel Bonis, **Henriëtte Bosmans**, **Lili** and **Nadia Boulanger** and Joanna Bruzdowicz.

Lili Boulanger and **Vítězslava Kaprálová** are united by a tragic fate, for both died at the age of just 24.

Vítězslava Kaprálová (1915-1940) was the daughter of Janáček's master student Václav Kaprál. She was born in Brno, and was early on recognised as a musical *Wunderkind*. She

took her first piano lessons at the age of five, and began to compose at nine. She trained at the Prague Conservatory, studying composition under Vítězslav Novák, a former student of Dvořák's, and conducting with Václav Talich. From 1937 onwards she lived in Paris, where she completed her composition studies with Bohuslav Martinů. She enjoyed a resounding success in 1938 when she conducted the world première of her own *Military Sinfonietta* at the 16th Festival of the International Society for Contemporary Music in London. Her musical motto was: “I want to show the men how it's done!”. She was only able to complete one of two *Ritornelli* that she had planned in the year of her death. As can be heard here, it oozes energy.

Nadia Juliette Boulanger (1887-1979) was born and died in Paris. Although she ceased composing at 25, she made her name as a composition teacher. Of her *Trois Morceaux* (“Three pieces”), the first two began as early organ pieces, while the third is an original work enriched with Spanish elements.

The Parisian composer **Marie-Juliette Olga Lili Boulanger** (1893-1918) achieved overnight fame when she became the first woman to win the legendary Grand Prix de Rome, with her cantata *Faust et Hélène*. She was often sick as a child, and she died on 15 March 1918, just ten days

before her role model Claude Debussy. It was in Rome in 1914 that she composed the expressive, atmospheric scenes conjured up in her *D'un vieux jardin* ("Of an old garden"), *D'un jardin clair* ("Of a bright garden") and *Cortège*. The first piece is notable for its bold harmonic shifts, while the other two reveal the influence of Debussy.

Henriëtte Hilda Bosmans (1895-1952) was born in Amsterdam, where she studied at the Conservatory and also privately with the composer Willem Pijper. She composed numerous songs to French texts, several solo works with orchestra, a string quartet and the Sonata in A minor for cello and piano (1919). Mighty chords open the majestic first movement and also close the fourth – thereby closing the circle.

Felix Mendelssohn Bartholdy's sister **Fanny Caecilia Hensel-Mendelssohn** (1805-1847) was born in Hamburg, and in 1829 married the painter Wilhelm Hensel. She died in Leipzig. Her cycle *Das Jahr* ("The year") of 1841 comprises 12 character pieces, and was composed as a reminiscence of a trip to Italy. The springlike "May" seems to bear within it the spirit of a song without words. The middle section of "July" has a dramatic climax, with ominous tremolandi in the bass; this offers the greatest possible contrast to the melancholic sentiments express

in "September. By the river". In "November", we hear an autumn storm, "appassionato".

Stephanie Haensler was born in Baden in 1986 and studied with Robert Zimansky (violin) and Isabel Mundry (composition) at the Zurich University of the Arts. Her composition "ni dónde, ni cómo" ("neither where nor how") is based on the text of a Chilean women's artists' collective, protesting about violence against women. She composed it to a commission from Kathrin Schmidlin and Anna Fortova to commemorate the fiftieth anniversary of women's suffrage in Switzerland in 2021. She here explores the question as to where freedom begins, and what it means to have a voice and the right to express yourself and to have a say in things.

The many sophisticated expression markings and performance instructions here use the subtlest emotional nuances to provide a voice to oppressed, maltreated women. This work's profound exploration of sound and noise displays the brilliant mastery of this socially committed composer.

Walter Labhart

Translated from German by Chris Walton

BIOGRAPHIES

Since 2015, the Prague-born cellist Anna Fortova (*1982) and the Swiss pianist Kathrin Schmidlin (*1990) have been playing as a duo. They got to know each other at the Basel University of Music, where their teachers included Sergio Azzolini. They gave their first duo concert in 2018, and this was followed up by successful performances in Basel, Zurich and Paris.

Anna Fortova studied with Daniel Veis at the Academy of Performing Arts in Prague, music pedagogy at the Basel University of Music (with a prize for the best Master thesis) and Baroque cello with Petr Skalka at the Schola Cantorum Basiliensis. She has been successful in several international competitions. Besides working with Czech and Swiss symphony and chamber orchestras (including the Collegium Musicum Basel), she has also played in different chamber music ensembles for many years and is active as a teacher (at the Music School in Allschwil). She also engages in musical crossover with folk-rock bands, the Eve Quartet, and the jazz musician Emil Viklický.

Kathrin Schmidlin studied with Karl-Andreas Kolly at the Zurich University of the Arts, with Wolfgang Manz at the Nuremberg University of Music, and with Tobias Schabenberger at the Basel University of Music. She has won prizes at several national and international competitions. In 2013, she was awarded a scholarship by the Bachwoche Ansbach. She has performed in Bayreuth, the Basel Theatre, the Museum am Dom in Trier and at the Menuhin Festival in Gstaad. Kathrin Schmidlin is also active in the field of music communication; she organised a “guided concert” at the KlangBasel Festival and designed a children’s concert as part of her Master thesis in which children could be taught the different musical epochs in a playful manner. She presented her project at the 2017 conference of EPTA (the European Piano Teachers Association) in Switzerland, and since autumn 2018 she has been a member of the EPTA Board. Kathrin Schmidlin teaches piano at the Zurich Conservatory Music School.



Recorded in Tonstudio Waldenburg (Switzerland), June-July 2020

RECORDING PRODUCER, ARTISTIC DIRECTION,
SOUND ENGINEER , EDITING, MASTERING

PIANO TECHNICIAN

PIANO

PHOTOGRAPHER

DESIGN

EXECUTIVE PRODUCER

Karel Valter

Yshai Kalmanovich

Steinway D, No. 339'575

Viktor Friesen

Amethys

Claves Records, Patrick Peikert

With the financial contribution for the CD production of Aargauer Kuratorium



With the financial support of the FONDATION SUISA (for the commission to Stephanie Haensler)



© & © 2020 Claves Records SA, Prilly (Switzerland)

CD 50-3029 - Printed in Austria by Sony DADC, Salzburg, November 2020

VÍTĚZSLAVA KAPRÁLOVÁ (1915-1940)**Ritornell op. 25 für Violoncello und Klavier (1940)**

1	Vivo	4:23
---	------	------

*Editio Bärenreiter, Prag***NADIA BOULANGER (1887-1979)****Trois pièces pour violoncelle et piano (1915)**

2	I. Modéré	3:01
---	-----------	------

3	II. Sans vitesse et à l'aise	1:51
---	------------------------------	------

4	III. Vite et nerveusement rythmé	2:38
---	----------------------------------	------

*Heugel, Paris***LILI BOULANGER (1893-1918)****Trois morceaux pour piano (1914)**

5	I. D'un vieux jardin	2:46
---	----------------------	------

6	II. D'un jardin clair	2:15
---	-----------------------	------

7	III. Cortège	1:38
---	--------------	------

*G. Schirmer, New York***HENRIËTTE BOSMANS (1895-1952)****Sonate voor violoncel en piano (1919)**

8	I. Allegro maestoso	9:37
---	---------------------	------

9	II. Un poco allegretto	4:31
---	------------------------	------

10	III. Adagio	3:10
----	-------------	------

11	IV. Allegro molto e con fuoco	6:06
----	-------------------------------	------

*Broekmans & Van Poppel, Amsterdam***FANNY HENSEL (1805-1847)****Das Jahr. 12 Charakterstücke für das Forte-Piano (1841)**

12	Mai. Frühlingslied. Allegro vivace e gioioso	2:49
----	--	------

13	Juli. Larghetto	3:18
----	-----------------	------

14	September. Am Flusse. Andante con moto	3:23
----	--	------

15	November. Mesto	5:16
----	-----------------	------

*Furore Verlag, Kassel***STEPHANIE HAENSLER (*1986)**

16	„Ni dónde, ni cómo“ für Violoncello und Klavier (2020)	6:58
----	--	------

*Manuskript**World Premiere Recording*

ANNA FORTOVA *cello*
 KATHRIN SCHMIDLIN *piano*

claves

THE SWISS CLASSICAL LABEL SINCE 1968

